



31

RARON, RAROGNE
Burgkirche
Eglise du Château

Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration

RARON

Burgkirche

Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration



Geschichte, Architektur und Ausstattung

Per Schiedsspruch vom 17. August 1505 befahl Bischof Matthäus Schiner (1499–1522) den Wiederaufbau der Pfarrkirche von Raron auf dem Burghügel. Der Baumeister Ulrich Ruffiner (um 1480 – zwischen 1549 und 1556) von Prismell in der Valsesia (heutiges Piemont) wurde mit dem Neubau beauftragt und schuf 1512–1517 mit der Burgkirche von Raron eine der eindrucklichsten Bauten der Walliser Spätgotik.

Ulrich Ruffiner bediente sich eines verlassenen monumentalen Wohnturms von quadratischem Grundriss (20x20m), der zu Beginn des 14. Jh. auf dem Burghügel erbaut worden war und errichtete darin das Langhaus der neuen Kirche. Er zog die Mauern höher und setzte im Osten den Chor an. Das Chorpolygon mit hohen Masswerkfenstern, Sterngewölbe, Strebepfeilern und Beinhaus (im Untergeschoss) unterscheidet sich vom Langhaus, das wohl aufgrund des massiven Mauerwerks nur wenige Fensterdurchbrüche aufweist. Nachdem dort die stützenlose erste Holzdecke einzustürzen gedroht hatte, zog der Baumeister 1517 ein Rautennetzgewölbe auf zwei neu errichteten Pfeilern ein und wandelte den Bau somit in eine fürs Wallis ungewöhnliche Hallenkirche um. Ruffiners Bau ist in seiner ursprünglichen Form bis heute grösstenteils erhalten und zeigt zahlreiche charakteristische Stilelemente des Baumeisters: Dazu gehören das Stern- und das Rautennetzgewölbe im Chor und im Langhaus, die in Tuff gestalteten Architekturelemente wie etwa die profilierten Gewände, die gekehlten Gewölberippen und die Figurenkonsolen, die von Rundstäben gerahmten Gewölbeschlusssteine, die Stab- und Rillendekore an Sockeln und Kapitellen, die Wappenschilder in Tartschenform und nicht zuletzt die Fenstermasswerke mit ganz eigenen, etwas vereinfachten Flamboyantmotiven. Ruffiner, dessen Werkzeichen (Kreuz über Sparren) an mehreren Stellen lesbar ist, schuf ebenfalls den massiven Taufstein mit Rundstabdekor und wohl auch das Sakramentshäuschen an der linken Chorwange.

Auf der Burgkirche begegnen wir nicht nur erstmals Ulrich Ruffiner, die Baustelle bildet auch den Anfang für die Zusammenarbeit des Baumeisters mit dem Maler Hans Rinischer (ab 1512 erw. – vor Juni 1530) aus Süddeutschland oder dem deutschsprachigen Raum der Schweiz. Auf der Burgkirche

fasste Rinischer Gewölbeschlusssteine farbig und bemalte Gewölbe- und Wandflächen mit vegetabilen Verzierungen und figürlichen Darstellungen. An der Langhaus-Nordwand schuf er einen Teil der monumentalen Malereien. Das wohl von Pfarrer Petrus Hertin gestiftete Jüngste Gericht (1512) an der Wandmitte ist «mit ca. 8 m Höhe und 12 m Breite die monumentalste Wandmalerei der Schweiz»¹. Die in wenigen Fragmenten erhaltenen figürlichen Darstellungen im Beinhaus (1513) sind wohl ebenfalls ein Werk Rinischers.

Im 17. und 18. Jh. erfuhr die Kirche eine Barockisierung. Das Jüngste Gericht wurde übertüncht. 1656 entstand die neue Kanzel am Südpfeiler und um 1661 der Taufsteinaufsatz – beides Jörg Mattig von Mörel und Johannes Siegen von Lötschen zugeschriebene Holzschnitzereien. Um 1743 wurde links des Chorbogens die alte Küchennische des Wohnturms in ein Heiliges Grab umgestaltet. Heute noch lagert dort das seltene Exemplar einer barocken Grabkulisse, welche zur sakralen Inszenierung des österlichen Auferstehungsfestes diente.

Nachdem wohl 1817 im Westen die zweigeschossige Orgelempore eingezogen worden war, wichen zwischen 1862 und 1924 mit Ausnahme des Herz-Jesu-Altars (heute links des Chorbogens) die Barockaltäre und das Chorgestühl einer Neugotisierung.

1923–1924 wurde das in Vergessenheit geratene Jüngste Gericht wiederentdeckt und zusammen mit anderen Malereien des 16. Jh. von den Rarner Restauratoren Julius Salzgeber und Viktor Theler restauriert und ergänzt.

¹ RUPPEN, 1974, S. 8.



▼ Schnitte und Grundriss

▲ 1:5000



Restaurierungsarbeiten

Nach der Grossrestaurierung von 1970-1972 wurde die Burgkirche 2017-2019 – im Auftrag der Pfarrei Raron und unter Leitung von Architekt Peter Imseng sowie in Begleitung der kantonalen Denkmalpflege und mit der Unterstützung von Oskar Emmenegger, Experte für Wandmalereien und historische Putze, und Matthias Walter, Glockenexperte – restaurierte das Glockengeläut und die dazugehörige Technik. Die Kunstglaserin Monique Rubin restaurierte die Butzenverglasung. Die Restauratoren Roland Lochmatter und Karolin Wirthner legten teils den Originalputz frei, festigten diesen und reinigten die gesamten Fassadenflächen. Schäden an der Dacheindeckung und -konstruktion am Westgiebel wurden behoben und das Holzschindeldach über dem Chor und den nordseitigen Choreingang sowie das Schieferplattendach über der Vorhalle im Westen erneuert. Im Inneren wurden die Wand- und Gewölbeflächen sowie die Ausstattungselemente von den Restauratoren Claudia Guntern und Christoph Fasel trockengereinigt. Das Jüngste Gericht an der Nordwand und die Malereien im Beinhaus wurden von Lochmatter und Wirthner trockengereinigt, gefestigt und retuschiert. Die dem heiligen Romanus von Caesarea geweihte Burgkirche diente bis 1974 als Pfarrkirche und hat sich bis heute in ihrer mittelalterlichen Grundstruktur kaum verändert. Als Baudenkmal nationaler Bedeutung zählt sie zu den eindrücklichsten Beispielen von Walliser Architektur.

- Sophie Providoli, DIB





▼ Aussen - und Innenansichten

▲ 1:25000



Avenue du Midi 18
1950 Sion
t 027 606 38 00
f 027 606 38 04
www.vs.ch/de/web/sip

ÉGLISE DU CHÂTEAU

Travaux de restauration – fr

Résumé

En 1512-1517, le maître Walser Ulrich Ruffiner de Prismel (Piémont) construit la nouvelle église paroissiale de Rarogne sur la colline fortifiée qui s'élève à l'est du village de Rarogne en réemployant les ruines d'une imposante tour seigneuriale (20x20m) élevée au début du XIV^e siècle. Le bâtisseur transforme la tour en nef qu'il prolonge à l'est par un chœur polygonal et, dans l'épaulement sud, par un clocher. Le chœur situé au-dessus d'un ossuaire est percé de fenêtres à remplage élancées et affiche une voûte nervurée. La nef aux murs imposants se distingue par une voûte à nervures qui repose sur deux piliers, lesquels transforment le sanctuaire en église-halle, type architectural jusqu'alors inconnu en Valais. Le décor peint de Hans Rinischer, artiste-peintre originaire d'Allemagne du sud ou de Suisse allemande, vient compléter l'œuvre de Ruffiner. Sur le mur nord, il réalise probablement une partie des peintures monumentales (1512). Aux XVII^e et XVIII^e siècles, l'église est baroquisée. Au début du XIX^e siècle, la tribune à deux niveaux est élevée à l'ouest. Entre la fin du XIX^e et le début du XX^e siècle, l'église est dotée de nouveaux autels et stalles néo-gothiques. En 1970-1972, le sanctuaire fait l'objet d'une restauration complète. En 2017-2019, les façades, la toiture, les cloches ainsi que les murs intérieurs sont restaurés et nettoyés.

– Sophie Providoli, SIP

Bibliographie

Der vorliegende Text ist eine gekürzte Fassung von: Providoli Sophie, «Die Burgkirche von Raron», in Kulturstiftung Raron (Hg.), *Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt*, 2022, S. 183-187.
Aerni Klaus et al., *Ulrich Ruffiner von Prismel und Raron. Der bedeutendste Baumeister im Wallis des 16. Jahrhunderts*, Sitten, 2009 (2. Auflage).
Cassina Gaëtan, «L'oeuvre commun de l'architecte Ulrich Ruffiner et du peintre Hans Rinischer», in *Etudes de lettres*, 4 (1997), S. 47-66.
Imseng Peter, *Schlussbericht – Restauration Burgkirche St. Romanus in Raron, 2017-2019*, Mai 2020 - Staat Wallis, DIB, Archiv MH 109-2001.
Mabillard Romaine, *Le jugement dernier*, Universität Genf, 1999.
Providoli Sophie, Ruppen Walter, Portmann Maria, Ackermann Kuonen Carmela, Schöpfer Marie-Claude, Walter Matthias, *Die Burgkirche von Raron*, Schweizerischer Kunstführer, Nr. 1109, Basel, GSK, 2023.
Ruppen Walter, *Raron*, Schweizerischer Kunstführer, Nr. 139, Basel, GSK, 1974.
Schmid Alfred A. (Hg.), *Raron. Burg und Kirche*, Basel, 1972 (u.a. mit Beiträgen von Werner Stöckli, Walter Ruppen und Amédée Cachin).
Varonier Sylvia, «Ulrich Ruffiner und seine Sakralbauten im Wallis», in *Blätter aus der Wallis Geschichte*, XLV. Band, 2013, S. 1-100.

e-publication:
www.vs.ch/de/web/sip/publications
www.vs.ch/web/sip/publications

BURBKIRCHE

Burghügel | 3942 Raron

Bauherrschaft — Maître de l'ouvrage
Pfarrei Raron

Vertreten durch — Suivi de projet
DFE - DIB / DFE - SIP

Programm — Programme
Restaurierungsarbeiten / Travaux de restauration

Baubeginn — Début des travaux
2017

Fertigstellung — Fin des travaux
2019

Texte — Textes
Sophie Providoli, DIB / SIP

Architekt — Architecte
Architekturbüro Imseng Peter

Photograph — Photographe
Thomas Andenmatten, Brig
Copyright: Staat Wallis, DIB

Pläne — Plans
Büro Werner Stöckli, Moudon
Nachbearbeitung: DIB / mise au net: SIP